Fontane, Theodor: **Herbstmorgen .**
1840. (1851)

Die Wolken ziehn wie Trauergäste
Den Mond zu Grabe zu geleiten;
Der Wind durchfegt die starren Aeste,
Und sucht ein Blatt aus bessren Zeiten.

Die grünen Tannen schaun so düster
Auf eine jung-geknickte Eiche,
Als blickten trauernde Geschwister
Auf der geliebten Schwester Leiche.

Schon flattern in der Luft die Raben,
Des Winters unheilvolle Boten;
Bald wird er tief in Schnee begraben
Die Erde — seinen großen Todten.

Ein Bach läuft hastig mir zur Seite;
Er ahnt des Winters Eisesketten,
Und stürzt sich fort und sucht das Weite
Als könnt’ ihm Flucht das Leben retten.

Da mocht’ ich länger nicht inmitten
So todesnaher Oede weilen;
Es trieb mich fort, mit hast’gen Schritten
Dem flücht’gen Bache nachzueilen.

(Lyrikkompass: Herbstmorgen .
1840.. Abgerufen am 21.06.2025 von https://www.lyrikkompass.de/poems/20058)